Zoll- und Handelsberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur nach Südamerika war die Ausfuhr geringer infolge schlechter Ernten oder politischer Wirren; das Gleiche wird im Orient und in Italien eintreten, wenn der Krieg länger andauern sollte. Für gestickte Spitzen herrscht ziemliche Zuversicht, wenn auch die eigentlich grosse Nachfrage nach Spitzen mehr in der Richtung gewobener Spitzen geht. Die Mode darf sowohl für Stickereien als für Spitzen als günstig bezeichnet werden. Die Stickereiindustrie hofft bestimmt, dass es den Bemühungen unserer Behörde gelingen werde, die Gefahr abzuwenden, die uns von Frankreich droht, indem eine neue Verzollungsverordnung für die Berechnung der Tara erlassen wurde, welche im Widerspruch zum Handelsabkommen steht und gegen die daher die Stickereiindustrie mit Wucht protestieren muss, da sie ihren Export nach Frankreich für die meisten Artikel geradezu verunmöglichen würde.

Auch die Textilmaschinen-Industrie hatte unter der ungünstigen Konjunktur zu leiden, wozu die kriegerischen Verwicklungen von Italien und damit die teilweise Lahmlegung der italienischen Textilindustrie das ihrige beitrugen.

Zoll- und Handelsberichte

Neue französische Tara-Verordnung. Das Inkrafttreten dieser Verordnung ist vom französischen Ministerium neuerdings um drei Monate, d. h. bis 1. April 1912 verschoben worden. Zur Begründung wird von amtlicher Stelle ausgeführt, daß die Bestimmungen, die zu Klagen des Handels Anlaß geben, Abänderungen erfahren sollen, welche die Anwendung praktischer und sachgemäßer gestalten sollen. Die Sache werde studiert, doch erfordere die Ausarbeitung eines neuen Textes eine gewisse Zeit.

Bekanntlich hat die neue Verordnung nicht nur dem Handel — das Ministerium versteht darunter wohl den französischen Einfuhrhandel — sondern den Regierungen aller am Absatz nach Frankreich interessierten Länder Anlaß zu Klagen und ernsten Vorstellungen gegeben. Die Unterhandlungen mit den Vertretern der ausländischen Regierungen werden in Paris eifrig fortgesetzt.

Maschinen für Baumwollspinnereien nach Argentinien. Nach einer Mitteilung der Wochenschrift „Süd- und Mittelamerika" ist in Argentinien ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, nach dem alle vom Auslande eingeführten Maschinen für Baumwollspinnereien für einen Zeitraum von zehn Jahren in allen Bundesstaaten von Eingangszöllen befreit bleiben sollen.

Die Zölle auf Stickereien in den Vereinigten Staaten. Wie die „New-Yorker Handelszeitung" mitteilt, hat die bisherige Entwicklung der Frage der Tarifrevision in den Vereinigten Staaten die nicht als amerikanische Fabrikanten in ihren Interessen geteilten Importeure von St. Galler Stickereien in ihren Bemühungen um Herabsetzung des Stickereizolles sehr ermutigt. So hat sich der Chef einer der ersten New-Yorker Firmen der Stickereibranche gegenüber einem Vertreter des Blattes wie folgt geäußert:

„Bei der bevorstehenden neuen Durchberatung des Tarifgesetzes werden auch die Stickereien-Importeure ihre Agitation zur Erlangung niedrigerer Zölle wieder aufnehmen. Wie es heißt, will der Hausausschuß für Mittel und Wege auch diesmal den Tarif-Interessenten Gelegenheit geben, ihre Wünsche und Beschwerden an zuständiger Stelle vorzubringen. Sowie diese Gelegenheit sich bietet, wird auch die hiesige Lace and Embroidery Ass. sie benützen, um für eine verständige Umwandlung der Stickereien- wie der Spitzenzölle zu plädieren. Natürlich müssen diese Bestrebungen auf heftigen Widerstand von seiten der einheimischen Stickereien-Fabrikanten rechnen, welche von dem Payne-Aldrich-Tarif durch zollfreie Stickmaschinen-Einfuhr stark begünstigt worden sind. Wenn aber in Importeurkreisen sich wenig Sympathie für die amerikanische Konkurrenz zeigt, so liegt dafür reichlich Anlaß vor. Eine der Hauptbeschwerden ist, daß die durch einen übermäßigen Zoll geschützte heimische Industrie vom Raub der im Ausland erzeugten Ideen und Muster lebt und durch deren billige und schlechte Nachahmung die Popularität des Artikels und damit das ganze Stickereigeschäft gefährdet. Wäre die amerikanische Industrie weniger durch Schutzzoll begünstigt, so würde das die Fabrikanten nötigen, mehr individuellen Ehrgeiz zu bekunden, sich mehr auf eigene Ideen zu verlassen, und sie würden schließlich dahin kommen, auf Wert und Qualität größeres Gewicht zu legen als auf den Preis. Bemerkenswerterweise hat sich der Vorsitzende des Tarifausschusses des Repräsentantenhauses, Underwood, kürzlich an öffentlicher Stelle im gleichen Sinne ausgesprochen und ähnliche Ideen finden in dem neuesten Wollenbericht der Tarifkommission und der ihn begleitenden Botschaft des Präsidenten ihren Ausdruck. In beiden wird Herabsetzung der Zölle und Zulassung gewisser Auslandkonkurrenz zur indirekten Förderung der heimischen Industrie befürwortet Wenn darin auseinandergesetzt wird, daß übermäßig und unnötig hohe Zölle die Industrie zu Untüchtigkeit und ungenügender Beachtung der Fabrikationskosten verleiten, daß sie Inferiorität des Produktes und extrem hohe Preise zur Folge haben, so können wir Stickereien-Importeure uns mit solchen Anschauungen nur einverstanden erklären."

Dagegen äußerte ein gleichzeitig in den Vereinigten Staaten fabrizierender Importeur: „Nachdem die Bundesregierung soeben erst ihr Bestes zur Förderung und zum Aufbau der heimischen Stickereien-Industrie getan hat, läßt sich nicht erwarten, daß sie jetzt plötzlich das entgegengesetzte Prinzip verfolgen wird. Auch ein demokratischer Tarif „for revenue only" wird den Tarif auf Luxuswaren, wie Spitzen und Stickereien, der Einnahme wegen, welche er bringt, nicht herabsetzen können. Schließlich läßt sich ohne gehörigen Regierungsschutz eine alte Industrie nicht nach einem andern Lande verpflanzen."

Sozialpolitisches.

Arbeiterschwierigkeiten in Lancashire. In der Arbeiterschaft von Lancashire gärt es fortwährend. Kaum ist die eine Streitfrage behoben, ist schon wieder irgend ein Anlaß gefunden, der den Arbeitern erwünschte Gelegenheit bietet, die Industrie nicht zur Ruhe kommen zu lassen. So liegt jetzt folgender Fall vor, der in der Baumwollindustrie zur Aussperrung einer zahlreichen Arbeiterschaft im Norden und Osten von Lancashire führte und worüber dem „Elsäßischen Textilblatt" aus Manchester folgende ausführlichen Mitteilungen zugingen:

Der Verband der Baumwollfabrikbesitzer von Nord- und Nordost-Lancashire beschloß am 27. Dezember sämtliche Fabriken bis auf Weiteres zu schließen. Dieser Schritt bildet die Folge der lebhaften Agitation der Arbeiterverbände, die in ihrem Eifer, sämtliche Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen in den Verband zu bringen, so weit gingen, daß sie in denjenigen Fabriken, in denen sogenannte „Outsiders" beschäftigt waren, die Unionsarbeiter zum Streiken veranlaßten. Die Streitigkeiten nahmen kurz vor dem Weihnachtsfest einen drohenden Charakter an, als die Arbeiter in zwei Fabriken, nämlich der Helene Manufakturing Co. Ltd. in Accrington und der York Mill Co. in Great Harwood, die Arbeit niederlegten, weil je zwei Arbeiter bezw. Arbeiterinnen sich sträubten, den Verbänden beizutreten, und die Arbeitgeber deren Entlassung energisch verweigerten. Die Ausstände in diesen beiden Fabriken ließen in den Arbeitgebern den Entschluß reifen, den Kampf mit den Arbeitern ernstlich aufzunehmen, um endgültig festzustellen, welche der beiden Parteien die Oberhand hat, und die Folge war die soeben angekündigte Aussperrung sämtlicher Arbeiter in den dem Verbande der „Spinners u. Manufacturers" gehörigen Etablissements. Wiewohl dieser Beschluß nicht ganz unerwartet kam, hatte man doch allgemein gehofft, daß es zu einer friedlichen Beilegung der Streitfrage kommen würde, weil die Beschäftigungslosigkeit von etwa 300,000 Personen natürlich um diese Zeit des Jahres viel Elend und Not im Gefolge haben dürfte, selbst wenn die Verbandskassen fürs Erste noch gut versorgt sind. Die Zahl der direkt oder indirekt in Mitleidenschaft gezogenen Porsonen läßt sich überhaupt kaum mit Sicherheit fest-